

	Seite
1. Freie Marktwirtschaft	
Aufgaben / Lösungen	5 / 6
2. Zentralverwaltungs- bzw. Planwirtschaft	
Aufgaben / Lösungen	7 / 8
3. Soziale Marktwirtschaft I	
Aufgaben / Lösungen	9 / 10
4. Soziale Marktwirtschaft II	
Aufgaben / Lösungen	11 / 12
5. Der Konjunkturzyklus	
Aufgaben / Lösungen	13 / 14
6. Staatliche Einflussmöglichkeiten auf die Konjunktur	
Aufgaben / Lösungen	15 / 16
7. Das Magische Seckseck I	
Aufgaben / Lösungen	17 / 18
8. Das Magische Seckseck II	
Aufgaben / Lösungen	19 / 20
9. Soziale Sicherungssysteme in Deutschland	
Aufgaben / Lösungen	21 / 22
10. Überblick	
Aufgaben / Lösungen	23 / 24

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

bestimmt haben Sie auch schon oft im Unterricht festgestellt, dass bei Themen, die schon seit vielen Schuljahren eigentlich sitzen müssten, Unsicherheiten bei ihren Schülern vorhanden sind. Der Basics-Trainer Wirtschaft soll hier Abhilfe schaffen. Er dient dazu, Basiswissen über wirtschaftliche Vorgänge und Abläufe sowie Wirtschaftssysteme wieder abzufragen. Die Schüler sollen so angeregt werden, ihr Wissen über dieses Thema zu wiederholen, zu festigen, aufzufrischen und sich dann noch einmal mit den Themenbereichen auseinanderzusetzen, die sie nicht oder nur unzureichend beantworten konnten.

Zuerst werden die Unterschiede zwischen der freien und sozialen Marktwirtschaft sowie der Zentralverwaltungs- bzw. Planwirtschaft abgefragt. Darauf folgen Fragen zur Konjunktur und deren Zyklen. Die Wirtschaftspolitik in Deutschland in Form des Magischen Sechsecks wird auch umfangreich abgefragt. Schließlich folgen Aufgaben zu den sozialen Sicherungssystemen in Deutschland.

Das Skript kann auch als Ergänzung zu herkömmlichen Lehrbüchern herangezogen werden oder für den Einsatz in Vertretungsstunden. Vor allem sollen die Schüler angeregt werden, ihr Wissen zu wiederholen und zu festigen.

Ebenso können die Aufgaben im Rahmen von Freiarbeitsphasen oder für einen individuellen Förderunterricht genutzt werden. Eine weitere, interessante Variante ist die Nutzung im Rahmen eines Klassenquizes oder -spieles.

Die Lösungen mit einer kurzen Darstellung des Lösungsweges zu allen Aufgaben finden sich jeweils auf der Rückseite. So können Sie entscheiden, ob Sie den Schülern die Lösung parallel zur Bearbeitung der Arbeitsblätter geben oder ein Vergleich nach Abschluss der selbstständigen Schülertätigkeit erfolgen soll.

Viel Spaß und Erfolg mit den Fragestellungen wünschen Ihnen das Team des Kohl-Verlages und

Holger Cebulla

1. Freie Marktwirtschaft

Aufgabe 1:

Welche Aussagen treffen auf eine freie Marktwirtschaft zu? Kreuze an.

- Die Produktionsmittel befinden sich in Privateigentum.
- Was und wieviel produziert wird, bestimmt der Staat.
- Der Markt regelt sich selbst durch Angebot und Nachfrage.
- Es gibt eine freie Preisbildung.
- Alle Wirtschaftsprozesse werden zentral geplant.
- Es gibt eine freie Berufs- und Arbeitsplatzwahl.

Aufgabe 2:

In der freien Marktwirtschaft gilt, dass die Produktionsmittel Privateigentum sind. Was bedeutet das? 

Aufgabe 3:

Wie bilden sich die Preise für Waren in der freien Marktwirtschaft? 

Aufgabe 4:

Warum bringen Unternehmer in der freien Marktwirtschaft beständig neue Produkte auf den Markt? 

Aufgabe 5:

- a) Was ist ein Monopol? Ergänze.
Auf dem Markt gibt es nur einen _____.
- b) Welcher Nachteil entsteht für Verbraucher, wenn auf dem Markt ein Monopol herrscht?

Aufgabe 6:

Welche Aufgaben hat der Staat in einer freien Marktwirtschaft? Kreuze an.

- Er muss die Rechtsordnung aufrecht erhalten (z. B. dafür sorgen, dass das Eigentum der Bürger vor Diebstahl bewahrt bleibt und ihr Leben und ihre Gesundheit geschützt werden)
- Er sorgt auch dafür, dass es beim Warenverkehr keine Beschränkungen gibt
- Er erlässt Auflagen bzgl. Umweltschutz
- Er muss gewährleisten, dass ausländische Währungen in die einheimische umgetauscht werden können.
- Er erteilt Vorschriften über den Unfallschutz in Betrieben.

Aufgabe 7:

Gibt es in der freien Marktwirtschaft einen gesetzlichen Kündigungsschutz für die Arbeitnehmer? 

Aufgabe 8:

Wie erfolgt eine soziale Absicherung der Bürger z. B. bei Krankheit oder Arbeitslosigkeit in der freien Marktwirtschaft? 

Aufgabe 9:

Welche Nachteile hat eine freie Marktwirtschaft gegenüber einer sozialen Marktwirtschaft? 

Aufgabe 10:

Die freie Marktwirtschaft kommt in der Praxis in ihrer Reinform nicht vor. In welchem Land ähnelt die Wirtschaft noch am ehesten der freien Marktwirtschaft? 

POLITIK-BASICS-TRAINER FÜR JEDEN TAG

WIRTSCHAFTSPOLITIK

KLASSE: _____

DATUM: _____

NAME: _____

FREIARBEIT, FÖRDERUNTERRICHT, HÄUSLICHES ÜBEN – GRUNDLAGEN DER POLITIK

____. WOCHE

1. Freie Marktwirtschaft – Lösungen

Aufgabe 1:

- Die Produktionsmittel befinden sich in Privateigentum.
- Der Markt regelt sich selbst durch Angebot und Nachfrage.
- Es gibt eine freie Preisbildung.
- Es gibt eine freie Berufs- und Arbeitsplatzwahl.

Aufgabe 2:

Die Produktionsmittel gehören den Unternehmern selbst. Sie entscheiden, was sie damit produzieren. Es gibt keinerlei Beschränkungen durch den Staat.

Aufgabe 3:

Der Preis einer Ware richtet sich danach, wie hoch die Nachfrage ist (also wieviele Käufer es dafür gibt). Ist die Nachfrage groß, steigt der Preis. Gibt es dagegen wenig Bedarf an einem Produkt und es wird nur wenig gekauft, sinkt der Preis.

Aufgabe 4:

Das Streben, einen möglichst hohen Gewinn mit den Produktionsmittel zu erzielen, veranlasst Unternehmer, etwas zu wagen und so ständig neue Produkte auf den Markt zu bringen oder die Kosten bei der Produktion zu senken. So wird die Bevölkerung optimal mit Gütern und Dienstleistungen versorgt, obwohl letztlich dahinter das „egoistische“ Gewinnstreben des einzelnen steht.

Aufgabe 5:

- a) Auf dem Markt gibt es nur einen Anbieter.
- b) Bei einem Monopol hat ein Anbieter keine Konkurrenz und kann für eine Ware einen beliebig hohen Preis verlangen.

Aufgabe 6:

- Er muss die Rechtsordnung aufrecht erhalten (z. B. dafür sorgen, dass das Eigentum der Bürger vor Diebstahl bewahrt bleibt und ihr Leben und ihre Gesundheit geschützt werden)
- Er sorgt auch dafür, dass es beim Warenverkehr keine Beschränkungen gibt
- Er muss gewährleisten, dass ausländische Währungen in die einheimische umgetauscht werden können.

Aufgabe 7:

Es gibt keinen staatlichen Schutz. Ein solcher könnte eventuell zwischen den Gewerkschaften und dem Arbeitgeberverband ausgehandelt werden.

Aufgabe 8:

Eine soziale Absicherung müssen die Bürger selbst vornehmen, eine Absicherung durch den Staat z. B. in Form von Krankenversicherungen oder der Arbeitslosenversicherung gibt es nicht.

Aufgabe 9:

Durch fehlende Wettbewerbskontrolle entstehen Oligopole und Monopole mit entsprechend negativen Folgen, es gibt kaum Umweltschutzaufgaben bei der Produktion von Waren, Arbeitnehmer werden vom Staat nicht gegen Lohn-dumping durch die Arbeitgeber geschützt, staatliche soziale Absicherungssysteme fehlen.

Aufgabe 10:

Die USA orientieren sich an diesem Modell, wobei sie im Laufe der Zeit immer mehr Aspekte der sozialen Marktwirtschaft miteinbezogen haben, beispielsweise eine allgemeine Absicherung der Bevölkerung im Krankheitsfall, die allerdings im Umfang mit der bei uns geltenden nicht zu vergleichen ist.

5. Der Konjunkturzyklus

Aufgabe 1:

Was bedeutet der Begriff „Konjunktur“?
Kreuze an.

- Wirtschaftliche Lage eines Staates
- Alle Vorgänge, die Angebot und Nachfrage erschaffen
- Prozess der Geldentwertung

Aufgabe 2:

Anhand welcher Messgröße werden Konjunkturschwankungen ermittelt?

B. _____

Aufgabe 3:

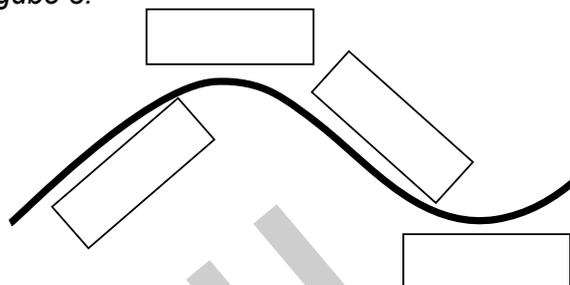
Verbinde, was zusammengehört.

Expansion
Boom
Rezession
Depression

Hochkonjunktur
Abschwung
Tiefstand
Aufschwung

Aufgabe 4:

Beschrifte den Zyklus mit den Fachbegriffen aus Aufgabe 3.



Aufgabe 5:

Anhand welcher Faktoren (Konjunkturindikatoren) lässt sich der Zustand der Wirtschaft beurteilen und lassen sich Vorhersagen über die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung treffen? Nenne mindestens drei.

1. _____
2. _____
3. _____

Aufgabe 6:

Warum geht ab einem bestimmten Punkt die Nachfrage im Boom zurück?

Aufgabe 7: Schreibe vor die vier Kästchen, um welche Konjunkturphase es sich handelt.

	Die Unternehmen haben Absatzschwierigkeiten bei ihren Waren, die Preise gehen daher zurück, die Gewinne schrumpfen, Arbeitskräfte werden entlassen bzw. in Kurzarbeit geschickt, Kreditnachfragen gehen zurück.
	Die Nachfrage steigt, die Unternehmen machen mehr Gewinne, die Preise steigen langsam an, die Arbeitslosenzahlen gehen zurück, es werden mehr Kredite bei den Banken nachgefragt, deren Zinsen noch recht niedrig sind.
	Die Haushalte kaufen nur noch das Nötigste, die Produktionskapazitäten sind kaum noch ausgelastet, die Unternehmen haben starke Absatzschwierigkeiten und senken daher die Preise noch mehr, die Gewinne schrumpfen weiter und etliche Betriebe machen Konkurs. Die Arbeitslosenquote ist auf einem Höchststand, die Zinsen auf einem absoluten Tiefstand.
	Die Nachfrage übersteigt das Angebot, die Unternehmen können die Preise nach oben setzen, sie machen satte Gewinne, die Inflationsrate steigt demgemäß. Die Arbeitslosenquote ist sehr niedrig, Kredite werden sowohl von den Haushalten als auch den Unternehmen stark nachgefragt.

5. Der Konjunkturzyklus – Lösungen

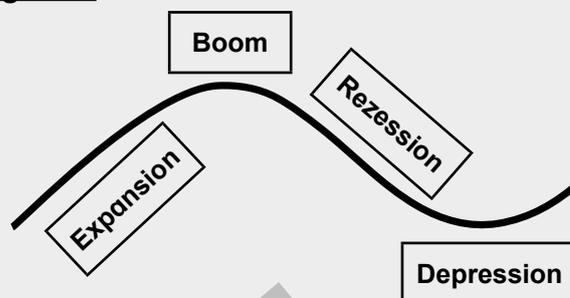
Aufgabe 1:

Wirtschaftliche Lage eines Staates

Aufgabe 2:

Bruttoinlandsprodukt

Aufgabe 4:



Aufgabe 3:

Expansion
Boom
Rezession
Depression

Aufschwung
Hochkonjunktur
Abschwung
Tiefstand

Aufgabe 5:

Auftragslage und Absatzlage der Unternehmen, Investitionsneigung der Unternehmen, Geschäftsklimaindex, Beschäftigungsstand bzw. Quote der Arbeitslosen, Entwicklung der Preise, Höhe der Zinsen für Kredite, Aktienkurse an der Börse.

Aufgabe 6:

Die Nachfrage geht zurück, da den Verbrauchern inzwischen die Preise zu hoch geworden sind bzw. sie ihre Bedürfnisse zu großen Teilen befriedigt haben.

Aufgabe 7:

Expansion

Die Nachfrage steigt, die Unternehmen machen mehr Gewinne, die Preise steigen langsam an, die Arbeitslosenzahlen gehen zurück, es werden mehr Kredite bei den Banken nachgefragt, deren Zinsen noch recht niedrig sind.

Boom

Die Nachfrage übersteigt das Angebot, die Unternehmen können die Preise nach oben setzen, sie machen satte Gewinne, die Inflationsrate steigt demgemäß. Die Arbeitslosenquote ist sehr niedrig, Kredite werden sowohl von den Haushalten als auch den Unternehmen stark nachgefragt.

Rezession

Die Unternehmen haben Absatzschwierigkeiten bei ihren Waren, die Preise gehen daher zurück, die Gewinne schrumpfen, Arbeitskräfte werden entlassen bzw. in Kurzarbeit geschickt, Kreditnachfragen gehen zurück.

Depression

Die Haushalte kaufen nur noch das Nötigste, die Produktionskapazitäten sind kaum noch ausgelastet, die Unternehmen haben starke Absatzschwierigkeiten und senken daher die Preise noch mehr, die Gewinne schrumpfen weiter und etliche Betriebe machen Konkurs. Die Arbeitslosenquote ist auf einem Höchststand, die Zinsen auf einem absoluten Tiefstand.